Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ohle 7645. | Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 100. | Bezugspreis vom 22. 28. August 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. Die sieben Mal gespaltene Millimeterzeile 8 Goldpfennig. Heilmittel 12 Goldpfennig. Reklamezeile 2,— Gold-Mark. | Brockau. Mittwoch, den 26. August | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1925

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg übermittelte dem amerikanischen Handelskammerorgan eine Erklärung, in der er sich über die Wiederaufbaumöglichkeiten für Deutschland ausspricht und für Sicherung des Friedens unter den Völkern eintritt.

* Da Reichskanzler Dr. Luther nicht, wie beabsichtigt, zur Kirchenkonferenz nach Stockholm reisen konnte, übersandte er der Konferenz seine geplante Rede schriftlich. Diese wurde jetzt bekanntgegeben.

* Der französische Botschafter in Berlin überreichte Montag abend dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann die Antwortnote Frankreichs auf die deutschen Sicherheitsvorschläge.

* Dr. Wirth, der ehemalige Reichskanzler, hat der Zentrumsfraktion des Reichstags seinen Austritt aus der Fraktion angezeigt.

* In der Nähe von Tukum in Lettland ist der lettische Außenminister Meierowics bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Dr. Luthers Stockholmer Botschaft.

Zu den hervorragenden Gästen, die auf der Stockholmer Weltkirchenkonferenz erwartet wurden, gehörte auch der deutsche Reichskanzler Dr. Luther. Leider hat die politische Lage es ihm unmöglich gemacht, den lange gehegten Plan ausführen zu können. Die neue französische Note war inzwischen angekündigt worden, so daß der Kanzler dringend in Berlin bleiben und seinen Urlaub, den er teilweise in Stockholm zubringen wollte, unterbrechen mußte. Trotz dieses Fehlens des Reichskanzlers sind aber seine Gedanken der Konferenz nicht vorenthalten worden. Er hat die Ansprache, die er dort halten wollte, dem Erzbischof Söderblom übersandt, der sie jetzt bei der Konferenz zur Verlesung brachte. In diesen Darlegungen läßt sich der Reichskanzler außerordentlich umfangreich über den Gedanken aus, daß der Mensch trotz der hohen Entwicklung des Wirtschaftslebens und namentlich der Mensch, der gerade in ihm am meisten verankert ist, jetzt besonders des religiösen Untergrundes bedürfe. Der Reichskanzler geht davon aus, daß infolge der ungeheuren Fortschritte der Technik sich fast überall eine Großwirtschaft entwickelt hat, welche die Handarbeiter sowohl wie auch die große Mehrzahl der Kopfarbeiter hat vereinsamen lassen, indem sie die Übersicht über die Arbeit und den Zweck ihrer Arbeit verloren, so daß sie schließlich nur als Maschinen im allgemeinen Wirtschaftsbetrieb funktionieren.

Dr. Luther beschäftigt sich dann in diesem Zusammenhang mit der Notwendigkeit von Gegenwirkungen, die in Gestalt sozialer Einrichtungen zum Ausdruck kommen müssen. Er erinnerte dabei besonders an die bekannte Botschaft unseres alten Kaisers, die grundlegend für die soziale Gesetzgebung Deutschlands wurde. Der Kanzler bezeichnet diese soziale Fürsorge als einen Ersatz des Verlustes, den der Arbeiter erlitt, indem er den Zusammenhang mit seinem Werke verlor, an dem er früher mit großer Liebe hing. „Dieser Ersatz könne jedoch," so meint der Reichskanzler weiter, „keinen Ausgleich für das Verlorene vollständig bieten. Je größer der Umkreis wird, der einer inneren Lebendigmachung durch seelische Beziehungen bedarf, um so deutlicher wird, daß die Quelle hierfür nur im Religiösen gefunden werden kann." Auch alle die, denen die Schätze des Wissens und Forschens offenliegen, seien durch die Fortschritte menschlicher Geistesarbeit immer einsamer geworden. Der seelische Bruch mit der Vergangenheit des kulturellen Lebens klaffe immer stärker. Das gewaltige Suchen auf allen Gebieten neuzeitlicher Kunst nach neuem Ausdruck ist überzeugender Beweis dafür. Die ganze den Sinnen zugängliche Wirklichkeit um die Menschen herum in Raum und Zeit hat ihre Festigkeit eingebüßt. Der Mensch aber kann in allen diesen Relativitäten allein nicht wurzeln, sondern brauche einen Wurzelstock im Absoluten. Auch hier hilft nur die Religion, die gerade durch das Gefühl freimache gegenüber dem Wechselspiel des Lebens.

Zum Schluß setzt der Reichskanzler auseinander, weshalb er in der Weltkonferenz für praktisches Christentum die Bekundung des Willens zu diesem Christentum sieht, dessen das politische und soziale Leben der Gegenwart als innere Ergänzung und letzte Begründung bedarf. Was auch in Stockholm wachsen möge, es werde immer nur eine neue Offenbarung der gewaltigen Lebenstatsache des Christentums in der Geschichte sein. An das Ende seiner interessanten Ausführungen stellt Dr. Luther den Spruch, der auf der Nordseeinsel Sylt den Friedhof unbekannter Meeresopfer schmückt und der lautet:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose.
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose."

Der Reichspräsident an Amerika

Hindenburg über Wiederaufstieg.

Newyork, 24. August.

Der deutsche Reichspräsident hat auf Ersuchen des amtlichen Organs der amerikanischen Handelskammern, „National Business", diesem eine schriftliche Erklärung folgenden Wortlauts übermittelt, die soeben durch das Blatt veröffentlicht wurde:

„Ich freue mich aufrichtig, zu hören, daß amerikanische Geschäftsleute solch starkes Interesse an den Zuständen des heutigen Deutschlands haben. Die soziale Verwirrung, die der Kriegsausgang und die Nachkriegsbedingungen hervorriefen, und die mehrere Jahre andauerte, scheint nunmehr endgültig einem Wiederaufbau des sozialen Lebens in stabilen Grenzen Platz gemacht zu haben. Ich bin fest überzeugt, daß die Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in Deutschland weiter sich bessern wird in dem Maße, wie die Friedensbeziehungen zwischen den europäischen Völkern wiederhergestellt werden. Ich bin zu meinem Teile entschlossen, das Äußerste für die Wiederaufrichtung und Erhaltung des Friedens zu tun."

Der Herausgeber des Blattes hatte nach einer weiteren Meldung eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, deren Resultat die Erklärung war. Das Handelskammerorgan fügt seiner Veröffentlichung einige Bemerkungen an, in denen es heißt:

Hindenburg hat ein tiefes Pflichtgefühl. Er erklärt von sich selbst, er habe noch niemals sein Wort gebrochen. Auch seine Feinde erkennen an, daß er ein guter Soldat war, der Befehle entgegennahm, ohne danach zu fragen, und sie ausführte, der aber auch seine Befehle gab in der Erwartung, daß sie im gleichen Geiste ausgeführt würden. Unter Hindenburgs Führung würden sich Deutschlands Verhältnisse auch weiterhin bessern. Das deutsche Volk wählte Hindenburg, weil es vor allem ein geregeltes Leben wünschte, ein Leben, nicht etwa frei von Arbeit, und zwar harter Arbeit, wohl aber ein Leben mit der Gewähr für allgemeine Sicherheit. Wir wurden versichert, daß Hindenburg und Deutschland den Dawes-Plan einer Durchprüfung unterziehen wollten. Das aber bedeute nur, daß neue Gedanken für neue Verhältnisse verwirklicht werden könnten.

Englisches Urteil.

Die Londoner „Times" begutachten im Anschluß an die Erklärung die bisherige Arbeit Hindenburgs als deutscher Reichspräsident und schreiben: „Bisher hat seine Amtsführung viel dazu beigetragen, die Befürchtungen des Auslandes, die bei seiner Wahl auftraten, zu zerstören. Der alte Soldat hat scheinbar seine scharfen Vorstellungen von militärischer Pflicht auf den Dienst für die Republik übertragen, der er Unterstützung und Erhaltung zugeschworen hat. Seine Erklärung im „National Business" ist nur ein weiteres Zeichen dafür, daß er entschlossen ist, das deutsche Volk nicht an den Gedanken einer Wiederaufrichtung der Monarchie oder an kriegerische Rufe, sondern an harte und treue Arbeit, die die Wiederkehr von Wohlstand und die Befestigung des Friedens in Europa sichern soll, zu gewöhnen."

Gedächtnisfeier der Kirchenkonferenz.

Stockholm, 24. August.

Am gestrigen Sonntag ruhten die Verhandlungen der Weltkonferenz. Vormittags und nachmittags fanden in allen Kirchen der Stadt Gottesdienste statt, in denen hervorragende Prediger der einzelnen Länder redeten. Von besonderer Bedeutung war die Gedächtnisfeier, die in der Gustav-Wasa-Kirche zur Erinnerung an den während der bolschewistischen Unruhen ermordeten Patriarchen Tichon stattfand. Der Metropolit von Rumänien sprach als Vertreter der orthodoxen Kirchen. Er wies auf die schweren Heimsuchungen hin, die während des Krieges und nach dem Kriege vor allem die orthodoxen Kirchen des Orients betroffen hätten. Moderne Christenverfolgungen hätten damals mit unerhörter Grausamkeit gewütet. Der Patriarch Tichon sei einst das vornehmste Opfer dieser Wirren geworden. Für die abendländischen Kirchen redete der Erzbischof von Dublin. Auch er sprach von den Leiden der orientalischen Kirchen und brachte das Mitgefühl des Westens zum Ausdruck.

Französische Note überreicht.

Berlin, 24. August.

Die Antwortnote der französischen Regierung auf die letzten deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt ist heute abend endlich von dem französischen Botschafter de Margerie dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann übergeben worden. Über die Veröffentlichung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, da die französische Regierung darauf bestehen soll, das Einverständnis der Alliierten zur Veröffentlichung müsse vorher eingeholt werden. Jedoch hofft man, daß die Veröffentlichung Mittwoch erfolgen kann.

Noch heute abend beginnen die Beratungen im Ministerium über den Inhalt der Note, und morgen soll ein Kabinettsrat zusammentreten, der die Grundzüge der zu verfolgenden Politik festlegen wird, so daß sie möglichst zugleich mit dem Wortlaut der Note der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

*

In großen Zügen ist der Inhalt der Note ja schon bekannt, wesentlich neue Gesichtspunkte sind bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen. Man kann wohl annehmen, daß die Note Anlaß geben kann zu schwierigen Verhandlungen, die aber, wie geplant, nunmehr mündlich geführt werden sollen. Ob zunächst Sachverständige zusammentreten oder ob eine politische Besprechung der Minister stattfindet, ist noch unbekannt. Eine internationale Konferenz aller Beteiligten soll angeblich nicht vor dem Oktober zusammentreten, wenn es soweit kommt.

Dr. Wirths Absage an das Zentrum.

Berlin, 24. August.

Dr. Wirth, der frühere Reichskanzler, hat aus Marienbad an den Vorsitzenden der Fraktion des Zentrums im Reichstage Fehrenbach einen Brief gerichtet, in dem er den Austritt aus der Fraktion anzeigt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages: Getreu der von mir übernommenen politisch demokratischen Linie im deutschen Volksstaat beehre ich mich, dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mitzuteilen, daß ich außerhalb der Fraktion des Zentrums im Reichstag stehend mich fernerhin als Vertreter des sozialen und republikanischen Zentrums bezeichnen werde."

Die Abfassung des Briefes scheint dahin zu deuten, daß Dr. Wirth sein Mandat im Reichstag aufrechtzuerhalten gedenkt. Er ist gewählt im Wahlkreis 32, Baden. Unzweifelhaft hat Wirth nur die Folgerungen gezogen aus seiner von der Haltung der Mehrheit der Reichstagsfraktion abweichenden Ansicht über die kürzlich verabschiedeten Steuer- und Zollgesetze. In allen politischen Kreisen erregt der Abschiedsbrief eines Politikers, der so wie Wirth in den Vordergrund getreten ist, das allergrößte Aufsehen. Man spricht von der Möglichkeit, daß Wirth bei seinem Abmarsch Nachfolger vom Linksflügel des Zentrums haben könne — jedenfalls werden starke Auseinandersetzungen erwartet, auch von Vermittlungsversuchen ist die Rede.

Lettischer Minister tödlich verunglückt.

Bei einer Autofahrt.

Der lettische Außenminister Meierowics ist bei einer Autofahrt zu Tode gekommen. **Der Minister befand sich mit Frau und Kindern auf einer Vergnügungsfahrt in die Umgegend von Riga. Neun Kilometer von Tukum fuhr der Wagen in einer Wegbiegung in den Straßengraben. Das Auto stürzte um. Während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonkamen, wurde Minister Meierowics schwer am Kopfe verletzt. Als der Chauffeur mit Hilfe herbeieilte, war er bereits verschieden.**

Die Rigaer Zeitungen bringen lange Nachrufe, in denen die Trauer über den Verlust durch den Tod des Ministers ausgedrückt wird. Meierowics verwaltete das lettische Außenministerium fast ununterbrochen seit dem Bestehen des unabhängigen Lettischen Staates vom Jahre 1918.

Die deutsche Reichsregierung wird sich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch den deutschen Gesandten vertreten lassen, der auch der lettländischen Staatsregierung das Beileid der deutschen Reichsregierung zum Ausdruck gebracht hat. Meierowics war erst kürzlich in Berlin und hat in sehr deutschfreundlichem Sinne Beziehungen zwischen beiden Staaten angebahnt.

China auch gegen amerikanische Schiffe.

Fernhaltung englischer Waren.

Trotz der freundlichen Haltung, die die amerikanische Regierung gegenüber den chinesischen Fragen einnimmt, hat jetzt die Kantoner Bezirksregierung auch die Durchfahrt amerikanischer Schiffe und den Durchtransport amerikanischer Waren, sofern sie nicht auf chine-

fischen oder russischen Schiffen verladen sind, durch den Kantoner Hafen gesperrt.

Die amerikanischen Firmen und Schiffahrtsgesellschaften in Kanton sind von der Kantoner Regierung darüber unterrichtet worden. Der Zweck der Maßnahme ist, den gleichzeitigen Mittransport englischer Waren zu verhindern. Die Kantoner Regierung bemüht sich, den Amerikanern in anderer Weise entgegenzukommen, und hat gestattet, daß die Amerikaner in den chinesischen Eingeborenenvierteln Zweiggeschäfte zur Erleichterung ihres Geschäftes aufmachen dürfen.

54. Deutscher Katholikentag.

Stuttgart, 23. August.

Die Eröffnung des 54. Deutschen Katholikentages fand durch eine Hauptversammlung in der Liederhalle und eine Parallelversammlung im früheren kgl. Reithause statt. Die Begrüßungsansprache in der Liederhalle hielt der Vorsitzende des Ortsausschusses, Verlagsleiter Treiber. Staatspräsident Bazille nahm dann das Wort und begrüßte die Versammlung im Namen der württembergischen Regierung und des württembergischen Volkes. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Staat und Kirche, die besonders unter den heutigen Verhältnissen unumgänglich geworden sei. „Wir haben," sagte Staatspräsident Bazille, „den Zusammenbruch alter Herrlichkeit erlebt. Die Welt, die daraus hervorgegangen ist, ist ohne das Fundament großer sittlicher Gedanken und kann nicht lange der fortschreitenden Gerechtigkeit widerstehen." In der Parallelversammlung hielt Minister Bolz die Begrüßungsansprache im Namen der württembergischen Regierung. Er wies darauf hin, daß in einer Zeit, in der schöne Friedensphrasen im Munde, in der Hand aber das Schwert und Giftbomben geführt würden, die Religion und der Geist der christlichen Kirche die einzigen aufrichtigen Elemente des Staatslebens sein müßten.

(Zweiter Tag.) Stuttgart, 24. August.

Mit einem großen Festgottesdienst im Hofe der Rotebühlkaserne wurde der Tag eröffnet. Bischof Dr. von Keppler hielt die Predigt, in der er sagte, wenn man einmal loskäme von dem alten Wahn, daß die Religion den Kulturfortschritt hemme, so würden sich viele Lebensquellen von selbst erschließen und dem ausgemergelten und ausgebrannten Boden der modernen Kultur einen neuen Frieden bringen! Der päpstliche Delegierte, Nuntius Pacelli, zelebrierte die Messe. Nachher fand im Festsaal der Liederhalle die erste geschlossene Versammlung statt, die durch den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Verlagsleiter Treiber, eröffnet wurde.

Fürst zu Löwenstein

erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees. Er widmete dem Jubelbischof Dr. von Keppler warme Worte und teilte mit, daß die Gesamtzahl der Deutschen, die zum Heiligen Jahr bisher nach Rom gepilgert seien, sich auf rund 18 000 belaufe. Zum Schluß gedachte Fürst zu Löwenstein des Ablebens der Organisatorin der katholischen Frauenbewegung in Deutschland, Hedwig Dransfeld, und des Monsignore Franz Schweitzer, des Generalpräsidenten der Katholischen Gesellenvereine Deutschlands. Darauf unterbreitete Geheimer Justizrat Dr. Porsch-Breslau der Versammlung eine Entschließung, in der die Katholikenversammlung dem Papste für die Errichtung des Friedensfestes dankt und gelobt, nach wie vor auf eine noch festere Verbindung der katholischen Herzen, die Wiedervereinigung der getrennten Christen und den Völkerfrieden hinwirken zu wollen. Die Entschließung wurde angenommen und ein Huldigungstelegramm an den Papst abgesandt. — In einer Vollversammlung am Nachmittag nahm auch der württembergische Minister des Innern, Bolz, das Wort. Diese erste

öffentliche Versammlung

war stark besucht. Unter den Ehrengästen sah man Reichskanzler a. D. Marx sowie den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg. Der neugewählte Präsident von Cramer-Klett begrüßte die Versammlung. Dann ergriff Nuntius Pacelli das Wort, der ausführte, daß das katholische Führertum sich zusammengefunden habe, um durch ernste Beratungen die schwierigen Fragen der Gegenwart im Lichte der Ewigkeit zu prüfen und einer Lösung entgegenzubringen. Dann nahm

Bischof Dr. Keppler

das Wort. Er erklärte, daß die Not der Zeit dem Katholikentag gewaltige Aufgaben stelle. Die ganze Menschheit sei krank und nervös, überreizt und siehe dahin an einer ungesunden, faulig en Überkultur. Die Völker ringsum seien voll Mißgunst, Eifersucht, Argwohn gegeneinander, auch wo sie Freundschaft heucheln und papierne Bündnisse schließen.

Deutschland sei in den Staub getreten,

in seiner Ohnmacht noch gefürchtet, aus Furcht gehaßt. Über dem geistigen Leben der Zeit schwebe eine fast undurchdringliche Wolkenschicht voll von giftigen Gasen. Das Wort Liebe habe so viel von seinem Vollklang, seiner Zündkraft, seinem Goldgehalt verloren. Hier vor allem sei man eine Aufwertung schuldig. Wenn der Katholikentag das seinige tue zur Wiederherstellung und Ausbreitung des Reiches der Liebe, so arbeite er an der Heilung der entsetzlichen Zeitkrankheiten.

In einer von dem ehemaligen Reichskanzler Marx geleiteten Versammlung der katholischen Schulorganisation wurde eine Resolution angenommen, die für die Heranbildung der Jugend kein Staatsmonopol anerkennt und Sicherstellung dr Privatschulen verlangte. Weiterhin wird die Forderung erhoben, daß die religiös-sittliche Erziehung wie in den übrigen Schularten, so insbesondere auch in der Berufsschule (Fortbildungsschule) durch die Einrichtung des Religionsunterrichts als ordentlichen Unterrichtsfaches sichergestellt wird.

Aufruf zur Zeppelin-Spende.

Der bei den Gedenkfeierlichkeiten bekanntgegebene Aufruf zur Zeppelin-Spende hat folgenden Wortlaut:

Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeistes ist, getragen und als Nation fortgeführt. Damals nach Echterdingen. Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeingut des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten. Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als „Z. R. 3", „das glückhafte Schiff", über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gefesselten Deutschland stieg eine der größten Kulturtaten frei und leuchtend empor. Wir haben es erlebt. Das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als der „Z. R. 3" über Newyork erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer Dr. Eckener hatten eine große stolze Kulturaufgabe erfüllt. Zum erstenmal nach trüben und bitteren Jahren erwarb sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hatte eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und zur friedlichen Kulturarbeit sprach. Die Tat hat der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Eckener und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es, zu danken. Die Werft in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Aufsuchen des Nordpols, Erforschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den Widerstrebenden den Beweis bringen, den wir alle beim Flug des „Z. R. 3" schon empfunden und gewußt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden nähergerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschheit werden Wahrheit. Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen. Eine „Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes" muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei oder der sozialen Stellung; es geht den geistigen Arbeiter ebenso an wie den Mann an Amboß und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Gedanke, daß jeder sein Scherflein gibt, muß die Bedeutung dieser Volksspende ausmachen. Wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Pfennig mehr für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat, seine geistigen und technischen Kräfte verfallen läßt. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturnation zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben. Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine große, leuchtende, deutsche Idee.

Unterzeichnet ist der Aufruf von zahlreichen hervorragenden Vertretern der Verwaltung des Reiches, der Staaten, der Städte und Gemeinden, von Parlamentariern, Wissenschaftlern, Männern der Kunst und der Technik sowie anderen ausgezeichneten Persönlichkeiten.

Stockholmer Kirchenkonferenz.

Stockholm, 23. August.

Unter dem Vorsitz des Lordbischofs von Winchester trat die Weltkirchenkonferenz in die Beratung des zweiten Verhandlungsthemas: „Soziale und sittliche Probleme" ein. Prälat Schöll-Stuttgart setzte sich für eine klare christliche Gegenwartsethik ein, die sich auch auf die Ehe, die Familie, die Jugend und das Berufsleben erstrecken müsse. Die deutsche Reichstagsabgeordnete Margarete Behm führte aus: Die Organisierung der Heimarbeiterinnen und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen für ihre Familie bilden eine Aufgabe, der sich die ganze Welt widmen muß. Als letzter Redner schilderte der Gewerkschaftsvorsitzende Streiter-Berlin das Wohnungselend in Arbeiterquartieren. In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Führer der deutschen Jugendbewegung Dr. Staeblin-Nürnberg mit der Lage der deutschen Jugend. Er erklärte u. a.: Es ist die Aufgabe der Kirche, die Jugend ernst zu nehmen in ihrem Ringen um Wahrhaftigkeit und Lebenseinheit. Hierauf geißelte die deutsche Reichstagsabgeordnete Frau Müller-Hannover unter starkem Beifall die Einrichtung von Bordellen im besetzten Gebiet. Die preußische Landtagsabgeordnete Frau von Tilling erörterte die Geburtenfrage. Der Präsident des Deutschen Reichsgerichts Dr. Simons sprach über Christentum und Verbrechen. Aufgabe der Christenheit ist es, die Ursachen des Verbrechens zu bekämpfen. Eine weitere Aufgabe entsteht dann, wenn die Verbüßung der Strafe beginnt. Der Redner fordert freien Verkehr für den Seelsorger mit dem Verbrecher. Die Ausdehnung der Begriffe des Verbrechens und der Strafe auf das internationale Völkerrecht eröffnet neue Ausblicke und Aufgaben.

Abends waren die deutschen Delegierten bei einem Empfang durch den deutschen Gesandten in Stockholm, Herrn von Rosenberg, versammelt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abmarsch der Franzosen aus Duisburg.

Die französischen Truppen sind Sonntag aus Duisburg abgerückt. Der Abtransport der belgischen Truppen, der ursprünglich am Montag erfolgen sollte, ist aus technischen Gründen um einen Tag verschoben worden. Der Abzug der Franzosen ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten. Sämtliche von der Besatzung beschlagnahmten Privatquartiere sind den Besitzern übergeben worden.

Die Stadtverwaltung von Düsseldorf teilte der Bevölkerung mit, daß die Räumung Düsseldorfs um Mitternacht vom 25. zum 26. August vollzogen sein wird. Weiter besetzt bleibe nur der linksrheinische, zum altbesetzten Gebiet gehörende Teil der Stadt, das sind die Vororte Oberkassel und Heerdt.

Koblenz zukünftiges englisches Hauptquartier.

Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, wird das Hauptquartier der englischen Besatzungstruppen nach der Räumung Kölns nach Koblenz verlegt werden, und zwar, wie es heißt, aus „materiellen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen". Alle anderen Meldungen, vor allem, daß die Engländer die französische Garnison in Wiesbaden ablösen würden, sind unrichtig.

Deutschlands Verkehr mit den östlichen Randstaaten.

Die Tarifkonferenz mit den Randstaaten in Cranz, die sich mit einzelnen Abänderungen und Ergänzungen der deutsch-litauischen, -lettischen und -estländischen Tarife befaßt hat, hat ihren Abschluß erreicht. Die Beratungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Über die Einzelheiten wird Mitteilung erst erfolgen, wenn die noch ausstehende Genehmigung der beteiligten Eisenbahnverwaltungen erteilt ist.

Preußische Staatsfinanzen im Juli 1925.

Eine amtliche Übersicht über die preußischen Staatseinnahmen und -ausgaben im Monat Juli und in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1925 bringt folgende Zahlen: Im Juli wurden eingenommen 285,3 Millionen Mark, ausgegeben 285,2 Millionen, folglich Überschuß 0,1 Millionen Mark. Vom 1. April bis zum 31. Juli betrugen die Einnahmen 867,5 Millionen, die Ausgaben 879,3 Millionen, also Fehlbetrag 11,8 Millionen Mark.

Amnestie in Württemberg.

Im Rechtsausschuß des Württembergischen Landtages wurde der Entwurf des württembergischen Amnestiegesetzes angenommen. Die Annahme wird nach den Beschlüssen des Ausschusses bis auf eine Einschränkung betr. die Prozesse wegen Beleidigung des Staatspräsidenten Bazille auf sämtliche in der preußischen Amnestie erwähnten Vergehen ausgedehnt.

Frankreich.

× **Die englisch-französischen Schuldenverhandlungen.** Der französische Finanzminister Caillaux ist in London eingetroffen, um die Verhandlungen über das gegenseitige Finanzverhältnis zu beginnen. Auf seiner Reise ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Bei der Durchfahrt durch Calais kam es zu Kundgebungen. Dr. Deroide, Führer der royalistischen Ortsgruppe, gab, als Caillaux in den Zug stieg, das Signal zu dem Ruf: „Nieder mit Caillaux, es lebe Calmette, es lebe Clemenceau!" Dr. Deroide wurde verhaftet. — Man will wissen, daß Caillaux dem englischen Schatzkanzler

---

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

12]

„Was nun geschehen soll?" antwortete Witt inzwischen erstaunt auf ihre Frage. „Nun, ich werde Fräulein Mangold natürlich in Behandlung nehmen und nicht ruhen, ehe sie frei von Hommels Einfluß ist und ihr Nervensystem genügend gekräftigt ist, um derartigen Gefahren künftig Widerstand entgegensetzen zu können. Sie, gnädige Frau, muß ich dringend bitten, mit keinem Wort auf das Vorgefallene zurückzukommen und insbesondere Doktor Hommels Name nicht vor ihr zu nennen. Wenigstens vorläufig nicht. Inzwischen müssen Sie natürlich Anzeige gegen den Schurken erstatten, erstens, um womöglich ihm seinen Raub wieder abzunehmen, zweitens, um ihm ein für allemal das Handwerk zu legen. Denn ich fürchte sehr, Fräulein Helene ist nicht das einzige Opfer, das er sich erwählt hat!"

Frau Mangold zuckte die Achseln. „Letzteres kann ja geschehen," meinte sie kühl, „obwohl ich mir nicht den geringsten Erfolg von einer Anzeige verspreche. Was aber Helene anbetrifft, so muß ich Ihnen offen sagen, daß ich alles, was sie nun vorbringt, einfach — nicht glaube! Die abenteuerliche Geschichte von der Uebertragung fremden Willens."

„Aber gnädige Frau! Sollten Sie wirklich nie etwas von Hypnose gehört haben?"

„O ja, aber ich ich interessierte mich gar nicht dafür und glaube eben nicht daran. Vollends nicht bei Helene! Und da ich weder Lust noch Talent zur Krankenpflegerin habe, bleibe ich bei meinem Entschluß, mich von Helene zu trennen. Sagen Sie ihr dies, bitte, da Sie sie ja nun doch einmal als Kranke ansehen und in Behandlung nehmen wollen. Denn ich weiß wirklich nicht, ob ich, die ich keine Kranke in ihr sehe, es zart genug beibringen könnte!" schloß Frau Mangold spöttisch.

Witt blickte die Frau, die ihm vom ersten Augenblick an unsympathisch gewesen, lange schweigend an. Dann sagte er kalt und sachlich: „Gut. Ich hätte dies eigentlich voraussehen können. Und es ist unter diesen Umständen gewiß nur gut für die Leidende, wenn Sie Ihren Entschluß ausführen. Würden Sie etwas dagegen haben, wenn ich Ihre Stieftochter ins Sanatorium Hoff brächte?"

„Gewiß nicht! Wann soll es geschehen?"

„Noch heute. Am liebsten sofort! Die junge Dame ist gegenwärtig naturgemäß sehr erschöpft und bedarf dringend absoluter Ruhe. Wenn sie nichts dagegen haben, nehme ich sie sogleich mit mir und bringe sie zu Hoff."

„Ich habe nicht das mindeste dagegen!"

„Dann wollen Sie die Güte haben, sogleich das Nötigste an Kleidern und Wäsche zusammenzupacken. Ich teile inzwischen Fräulein Helene unsern Beschluß mit."

Beide begaben sich nach dem Zimmer des jungen Mädchens.

Helene saß noch auf dem Ruhebett, auf dem sie vorhin gelegen, und weinte still in sich hinein. Sie sah äußerst bleich und erschöpft aus, aber ihr Blick war jetzt beseelt und hatte das Schlaftrunkene verloren.

Witt trat zu ihr.

„Fräulein Helene, bitte, weinen Sie nun nicht mehr," sagte er sehr ernst, aber doch in bestimmtem Ton. „Ich weiß, es schaffte Ihnen Erleichterung, aber nun ist es genug, nicht wahr? Nun müssen Sie mir hübsch zuhören und dann sagen, ob Sie die Bitte, die ich Ihnen vortragen will, gern erfüllen mögen."

„O ja, alles, alles, was Sie wünschen, will ich tun!" murmelte sie mit einem ziemlich scheuen und aufleuchtenden Blick auf ihn.

Er aber schüttelte ernst den Kopf.

„Nein, so dürfen Sie nicht reden! So . . . willenlos! Sie müssen erst selbst prüfen und überlegen, wenn man Ihnen Vorschläge macht. Und nichts — weder Rücksicht noch Schwäche — dürfen Sie dann in Ihrem eigenen, freien Entschluß bestimmen!"

„Gut, ich werde prüfen und überlegen. Worum handelt es sich?"

„Darum, daß ich als Ihr Arzt finde, Sie bedürfen jetzt einer anderen Umgebung, um sich vollständig zu kräftigen. Sie brauchen Ruhe, viel Sonne, einen hübschen freundlichen Garten und Menschen, die Sie zerstreuen. Ich schlug also Ihrer Mutter vor, Sie für einige Zeit in ein Sanatorium zu bringen, wo Sie all dies haben können. Ihre Mutter ist einverstanden. Aber zu entscheiden haben Sie allein!"

Helene blickte nachdenklich vor sich hin.

„Unter ganz fremde Menschen soll ich?" murmelte sie dann bang.

„Sie werden Ihnen nicht lange fremd bleiben, denn es sind gute, freundliche und fröhliche Menschen. Da ist Schwester Barbara, die sie pflegen wird, ein heiteres Wesen, da sind junge Mädchen wie Sie, dann Frau Doktor Hoff, die allen Gästen des Sanatoriums eine mütterliche Freundin ist, ihr Mann, ein prächtiger lustiger Mensch voll Schnurren und guter Einfälle, und endlich werde auch ich täglich kommen, um nach Ihnen zu sehen! Nein, verlassen und fremd werden Sie sich gewiß nicht fühlen dort!"

„Ja, dann will ich gerne hin! Kann es bald sein?"

„Sofort, wenn Sie wünschen. Das Auto, das mich herbrachte, steht unten, und Ihre Mutter hat inzwischen das Nötigste zusammengepackt, denn ich hoffte ja, daß Ihr Entschluß zugunsten meines Vorschlages ausfallen würde. Sie brauchen sich also nur bereit zu machen. Nehmen Sie aber ein Tuch oder einen Mantel um für die Fahrt, damit Ihnen der starke Luftzug im Auto nicht schadet. Es ist nämlich ein offener Wagen."

Helene, die nun ganz fröhlich aussah, stand auf trat an einen Schrank, in dem sie herumkramte.

„Ich werde die Sportjacke anziehen und darüber den Staubmantel, den ich meist bei Ausgängen trage," sagte sie, beides aus dem Schrank nehmend und über die Stuhllehne legend.

Dann trat sie vor den Spiegel und setzte ein kleines, allerliebstes weißes Strohhütchen mit einem Vergißmeinnichtkranz als einzigen Putz darauf auf ihr aschblondes Haar, schlang einen langen, weißen Schleier darüber und griff nach der blauen Sportjacke.

Dabei glitt der darunter liegende seidene Staubmantel zu Boden und aus einer seiner Seitentaschen fiel ein Schlüssel.

Fortsetzung folgt.

präzise Vorschläge unterbreiten wird: Jeweilige Revision der französischen Zahlungsfähigkeit und Überprüfung der interalliierten Schuldenbeträge je nach den Schwankungen auf dem Devisenmarkte.

Aus In- und Ausland.

Paris. Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkommission in Berlin, General Walch, ist auf Veranlassung der französischen Regierung hier eingetroffen, um über den Stand der deutschen Entwaffnung Bericht zu erstatten.

Paris. Hier soll Mitte September eine Militärkonferenz der Generalstäbe Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente abgehalten werden.

Amsterdam. Die holländische Regierung ist grundsätzlich für die Abschaffung des Sichtvermerkzwanges im deutsch-holländischen Verkehr.

London. Nach Meldungen aus Jerusalem haben die Wahabiten einen Angriff auf Medina unternommen. Die Beschießung der „Heiligen Stadt" begann vor zwei Tagen. Zahlreiche Gebäude sind zerstört.

London. Wie aus Kairo berichtet wird, sind dort in Gegenwart des Generaldirektors der Gefängnisse und des Polizeikommissars sieben der Mörder Sir Lee Stacks, des englischen Sirdars der ägyptischen Armee, gehängt worden.

Wieder ein französisches Eisenbahnunglück

10 Tote, 30 Verletzte.

In der Gegend von Sens hat sich ein neues schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Schnellzug Paris—Tarascon, der abends um 7,55 Uhr vom Lyoner Bahnhof in Paris abfährt, ist auf offener Strecke in der Gegend von Sens zum Halten gebracht worden. Der Schnellzug Paris—Chamonix, der zehn Minuten später vom Lyoner Bahnhof abfährt, fuhr auf den haltenden Schnellzug auf. Die Lokomotive zertrümmerte den Packwagen am Schlusse des Schnellzuges Paris—Tarascon sowie mehrere Eisenbahnwagen dritter Klasse. In aller Eile organisierten die unverletzt gebliebenen Reisenden und die Eisenbahner die erste Hilfeleistung. Nach den in Paris eingetroffenen Nachrichten sind bei dem Eisenbahnunglück zehn Personen getötet und über dreißig verletzt worden.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. August.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche begann in freundlicher Haltung. Durch umfangreiche Deckungskäufe kam es fast allgemein zu kleinen Kursaufbesserungen, auch aus dem Ausland und von seiten des Publikums lagen Kauforders vor. Am Markt der inländischen Anleihen überwog ebenfalls bei ruhigem Geschäft die feste Haltung. Der Geldmarkt hat eine weitere Erleichterung erfahren, tägliches Geld stellte sich auf 7,50—8,50%, monatliches Geld auf 10—11%.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,43; holl. Gulden 169,11—169,53; Danz. 80,80 bis 81,00; franz. Frank 19,82—19,86; belg. 19,12—19,16; schweiz. 81,28—81,48; Italien 15,59—15,63; schwed. Krone 112,69—112,97; dän. 101,27—101,53; norweg. 80,70 bis 80,90: tschech. 12,43—12,47.

* **Kartoffelerzeugerpreise** je Zentner ab märkischer Station, festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 24. August. Weiße, rote Kartoffeln und Odenwälder blaue 2, Nierenkartoffelm 2,50, andere gelbfleischige Kartoffeln 2,25 Reichsmark.

* **Eiernoticrung.** Preise in Pfennig je Stück. Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 16, frische über 55 Gramm 14, frische unter 55 Gramm 13; Auslandseier: extra große 16½—17, große 13½—14, normale 10—12, abweichende 8½ bis 9, kleine und Schmutzeier 9—9½. Tendenz ruhig.

* **Produktenbörse.** Die festeren Nachrichten von Amerika und England blieben ganz unbeachtet. Das polnische Angebot von Weizen und Roggen hält zu weiter nachgebenden Preisen an, vom Inlande besteht an Weizen und besonders auch an Gerste und Hafer lebhafte Verkaufslust und nur in Roggen scheint zu den bestehenden Preisen die Dreschtätigkeit nachgelassen zu haben Von Ausfuhr ist, obwohl diese frei ist, wenig zu hören, da bezüglich der Einfuhrscheine nichts Sicheres bekanntgegeben ist. Im Lande selbst hält der Geldmangel Käufer zurück, und so vereinigte sich alles, um erneut auf die Preise zu drücken, zumal auch für Mehl die Situation sehr schwierig und flau bleibt. Im Lieferungsgeschäft ließen die Preise gleichfalls nach, wenn auch für Roggen etwas weniger als für andere Artikel. Futterartikel hatten auch luftloses Geschäft.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 25. August 1925.

Breslauer Rundfunk-Programm.

Breslauer Rundfunk (418 m) Direktion Alexander Vogt. Wochentags 11.15: Wirtschaftsnachrichten (Berlin Freiverkehr 10.40), erster Wetterbericht. ◇ 12.55: Nauener Zeitzeichen. ◇ 1.25: Zeitansage. ◇ 1.30: Zweiter Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). ◇ 3: Pressenachrichten und Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). ◇ 3.30: Erster landw. Preisbericht. ◇ 5: Zweiter landw. Preisbericht.

Dienstag, 25. August. 12.30—1.25: Hauskapelle. 1. Heinecke, Neues Leben. 2. Rossini, Ouv. „Die diebische Elster". 3. Schubert, Deutsche Tänze. 4. Kienzl, Volksszene aus „Der Evangelimann". 5. Urbach, Nächtliche Runde. 6. Granichstaedten, Walzer nach Motiven der Operette „Bub oder Mädel". ◇ 5—6: Hauskapelle. 1. Urbach, Aus Mozarts Reich, Streifzug. 2. Fresko, Aus südlichen Sphären. 3. Dvorak, Slawische Tänze 4, 6, 8. 4. Gilbert, Walzer nach Motiven der Operette „Der ersten Liebe goldne Zeit". 5. Geisler, Alle Neune, Potp. 6. Pfeuffer, Die Funkprinzessin erzählt, Charakterstück. ◇ 7—7.30: Vortrag Fr. Jaensch: „Das Kartenlesen", III. Teil (Schluß): Entfernungs- u. Marschzeitmessen. ◇ 7.30—8: Vortrag Kurt Mennig: „Die Erkältungskrankheiten und deren Verhütung." ◇ 8.30: Friedrich-Nietzsche-Abend (zum 25. Todestage). Mitw.: Dr. W. v. Grumbkow (Einleit. Vortrag), Fritz Grabowsky (Rez.), Theodor Martin (Bariton). 1. Nietzsche als Dichter (Vortrag Grumbkow). 2. Zwei Kapitel aus: „Also sprach Zarathustra" (F. Grabowsky). 3. Lieder, vertont von Friedrich Nietzsche: Petöfi. Es winkt und neigt sich; Verwelkt; Nachspiel; Groth, Da geht ein Bach; Chamisso, Gern und gerner (Th. Martin). 4. Heimweh; Der Wanderer; Nachtgedanken; Gethsemane und Golgatha; Erster Abschied; Sprüche; An den Mistral (F. Grabowsky). 5. Lieder nach Gedichten von Nietzsche: Mattiesen, Venedig; Die Sonne sinkt; Mendelssohn, Aus dem Nachtlied Zarathustras; Trunk, Ecce homo (Martin). — Anschließend: Vox-Schallplatten-Konzert.

Mittwoch, 26. August. 12.30—1.25: Hauskapelle. 1. Förster, Marsch. 2. Lachner, Ouv. „Schillers Turandot". 3. Fetràs, Walzerflut, Chronolog. Suite. 4. Haydn, Ochsen-Menuett. 5. Cavallazzi, Herbsttraum, Valse triste. 6. Siede, Ben Akiba. ◇ 5—6: Hauskapelle. 1. Mendelssohn, „Die Fingalshöhle", Ouv. 2. Rossini, Fant. „Wilhelm Tell". 3. Tschaikowsky, Nur wer die Sehnsucht kennt. 4. Moszkowsky, Spanische Tänze. 5. Komzàk, Wiener Spaziergänge, Potp. 6. Olsa, Flettner-Rotoren, One-Step. ◇ 7—7.40: Vortragsreihe Prof. Dr. Laudien: „Starkstromtechnik" (3. Std.). ◇ 7.45—8.15: Einfache Buchführung (12. Std.). ◇ 8.30: „Der Königsleutnant", Lustspiel von Karl Gutzkow. In den Hauptrollen: Friedrich Reinicke, Willy Koch, Fritz Ernst Bettauer, Ilse Alfen, Mascha Graben, Grete Sprengholz u. a. — Anschl.: 10 Minuten Esperanto.

Sport am Sonntag.

Reichsjugendwettkämpfe.

Am Sonntag, den 30. August, finden auf dem Turnplatze des T. V. Friesen die Ausscheidungskämpfe der Schüler und Schülerinnen beider hiesigen Volksschulen als Auftakt zu den am 6. September in Breslau abzuhaltenden Reichsjugendwettkämpfe statt.

Arbeitsplan:

8—12 Uhr: Dreikämpfe für Knaben und Mädchen: Schlagballweitwurf, Weitsprung, 75 m - Lauf für Knaben, 50 m - Lauf für Mädchen.

12—2½ Uhr: Mittagspause.

2½ Uhr: Aufmarsch zu den Freiübungen mit Gesang.
Turnerlied: Wer uns schlägt, kriegt zweie wieder.

2¾ Uhr: Begrüßung durch Herrn Rektor Wollniok.

3 Uhr: Freiübungen.

3½ Uhr: 4×75 m - Staffeln der Knaben.

3¾ — 6 Uhr: Spiele und Volkstänze.

Die gesamte Elternschaft sowie alle Freunde unserer Jugend werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

P. Neumann, Obmann.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, nachts etwas kühl, Tag ziemlich warm. Donnerstag: Ziemlich heiter, warm, strichweise Gewitter, sonst trocken.

* **[Kommunales.]** Gemeindevorsteher Dr. Pause ist zur Generalversammlung der „Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen" nach Bremen gereist, um bei dieser Gelegenheit auch die Wünsche der Gemeinde vorzubringen. Seine Vertretung hat bis zum Ende der Woche Zeitungsverleger Schöffe Dodeck.

* **[Todesfall.]** Konrektor Reinhold Hahn ist heute Nacht plötzlich im Alter von 57 Jahren an Herzschlag gestorben. Im Jahre 1898 kam er als Dreißigjähriger an die evangelische Schule in Brockau und wurde vor einigen Jahren zum Konrektor gewählt. Herr Hahn war eine Zeit lang Gemeindeschöffe.

* **[Lichtspielhaus Brockau.]** „Reveille — Das große Wecken" ist der Militär-Film dieser Woche. — Reveille! Der Hornist bläst, die Töne schmettern in den anbrechenden Morgen. Aufstehen. Der Dienst beginnt. Dienst in den Mannschaftsstuben, Dienst bei den Offizieren, Dienst bei dem jungverheirateten Rittmeister von Wornig, über dessen Heim eine Eheirrung düstere Schatten breitet. Unter dem Zwange des Ehrenkodex muß er seinen Leutnant vor die Mündung der Pistole fordern, der seiner Jugendgeliebten sein Ehrenwort verpfändete, das Duell abzulehnen. Die unlösbaren Konflikte treiben ihn in den Tod. Der Morgen graut, die Reveille schmettert durch die Straßen der kleinen Garnison, als die Soldaten nach stundenlangem Suchen den Leichnam ihres Leutnants an der Wohnung des Rittmeisters vorüber in das Städtchen bringen. Ein Volksstück mit sentimentalen Einschlag.

* **[Verein der Ruhestandsbeamten.]** Am 26. August 1925, nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinslokal eine Vorstandssitzung statt.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" 1913 Brockau.]** Unter zahlreicher Beteiligung aller Mitglieder unternahm der Verein am Sonntag eine Geländetour, Doch fand dieselbe infolge des drohenden Unwetters vorzeitig bei Lämmchen in Kattern ihr Ende. Heute, Dienstag, Reigenabend der Damen. Wir bitten dieselben um pünktliches Kommen. Morgen, Mittwoch, Versammluna des Vereins. Da noch dringende Fragen, das kommende Fest betreffend, zu erledigen sind, ist vollzähliges Erscheinen erwünscht. — Donnerstag findet die 5. Bezirkstour nach Gräbschen statt. Abfahrt des Vereins vom Vereinslokal um 6½ Uhr. Für Nachzügler Treffpunkt Sonnenplatz. Um 7 Uhr Weiterfahrt mit dem Bezirk nach Lamsfeld, Oltaschin, Gräbschen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911 e. V.]** Am vergangenen Sonntag unternahn der Verein unter überaus zahlreicher Beteiligung eine Ausfahrt nach Märzdorf. Da uns der Wettergott zur Abfahrtszeit nicht so hold gesinnt war, wurde mit ca 1 Stunde Verspätung die Fahrt angetreten. Am Ziel angekommen, wurde man beim Erntefest wunderbar bewirtet. Man verlebte wieder einige köstliche Stunden. Verschiedene konnten sich noch nicht zur Rückfahrt entschließen. Man hatte noch Gelegenheit, den freundlichen Spendern für das delikate Abendbtot recht herzlich zu danken. — Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die fällige Versammlung mit wichtiger Tagesordnung statt. Nichtanwesende haben sich allen gefaßten Beschlüssen zu fügen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Fidelitas. Damen Herren sind uns jederzeit, auch als Gäste herzlich willkommen. Es wird dringend gebeten, die Versammlungen regelmäßig und pünktlich zu besuchen, zumal wir vor unserem Stiftungsfest stehen. — Mittwoch und Donnerstag, abends 8 Uhr, Training der Saal-Sport-Leute. Allen Sportsleuten geben wir bekannt, daß Mittwoch bestimmt trainiert wird. Es sind ja für eine ca 30 Personen starke Versammlung auch noch andere Räumlichkeiten vorhanden, als wie der große Saal. Donnerstag findet die Bezirks-Ausfahrt mit Ziel Gräbschen statt. Abfahrtszeit wird noch in der Sitzung bekannt gegeben. Nächsten Sonntag findet ein Mannschaftsrennen über 100 km statt. Auch darüber näheres in der Sitzung. Wir hoffen, daß die Rennfahrer vollzählig erscheinen.

Rennen zu Hartlieb.

Heute Nachmittag 3 Uhr finden auf der Rennbahn in Hartlieb Pferderennen statt. Die Sonntag-Rennen waren gut besucht und boten starke Felder. Nachstehend die Resultate:

I. **Preis von Sagan** (1800 Mtr., 2200 Mk.). 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis br. H. Opferstein (O. Müller). 2. Scheitan (Hutter), 3. Ogema (Hugenin). S. 33, Pl. 17, 44, 18. Ferner: Taiga (4), Höllensee, Kriegsbruder, Antilope.

II **Preis von Sprottau** (Jagdrennen, 3000 Mtr., 2200 Mk.). 1. Freiherrn v. Buddenbrock-Pläswitz F.-St. Permala (Mannchen), 2. Biska (Petzelt), 3. Kapua (Bismark). S. 70, Pl. 39, 34. Ferner: Burrina, Allegro, Schlegel (gef.).

III **Verkaufsrennen** (1600 Mtr., 2700 Mk.). 1. Herrn v. Brandts br. H. Aldalk (Staudinger), 2. Sweet Heart (Hutter), 3. Vergleich (Tarras). S. 34, Pl. 16, 29, 14. Ferner: Antoinette (4.), Simonette, Rodenstein, Lindenblüte, Cea, Val d'Aran, Hasard, Saloppe, Aarau, Habanera, Formamint, Lanzade,

IV. **Preis von Trebnitz** (1800 Mtr., 3500 Mk. und Ehrenpreis). 1. Gestüt Grabigs br. H. General Höfer (Huguenin), 2. Sonnenschein (Vinzenz), 3. Freia III (Gabor). S. 15, Pl. 13, 19, 36. Ferner: Whatagirl, Odaig, Eichkatze, Lily I, Torquato, Ruhr.

V. **Preis von Goldberg** (1000 Mtr., 2200 Mk.), gerade Bahn). 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis 2jähr. F.-St. Bellona (O. Müller), 2. Rosenracker (Huguenin), 3. Mild (Vinzenz). S. 42, Pl. 16, 16; 18. Ferner: Lord Clifden, Floßhilde, Ping Pong, Rückfahrt, Eigilsaga, Rekared.

VI. **Preis von Haynau** (Jagdrennen, 3500 Mtr., 2700 Mk.), 1. Herrn Tuppaks F.-W. Lebemann (Bismark), 2. Gnadenfrist (Voltz), 3. Frei (Mesa). S. 15.

VII. **Preis von Löwenberg** (1400 Mtr., 2200 Mk.). 1. Frau Tiedes br. H. Emeritus (Petzelt), 2. Liebesgedanke (Mannchen), 3. Tavalyi (Vinzenz). S. 110, Pl. 27, 25, 30. Ferner: Hüteger, Heliade, Arbela, Obotrit, Stieglitz, Dida, Lissa (stehen geblieben), Susa (steh.), Genügsame (steh.).

Lebensweisheiten.

Unter der Ueberschrift „Ausblick" veröffentlicht **Karl Förster** im Septemberheft von **Velhagen & Klasings Monatsheften** eine Reihe nachdenklicher und geistvoller Betrachtungen, aus denen eine Anzahl wiedergegeben sei:

Viele Menschen befolgen Ratschläge des Himmels oder der Menschen halb oder verspätet, machen aber den Ratgeber für die Folgen ganz mitverantwortlich. Die Lücke ist das Schicksal.

*

Müßiggang hat Gold im Munde, aber die kleinen Zeitverzettelungen sind die schlimmsten.

*

Dummheit ist durch Affekt gesperrter Intellekt. Aerger sieht den Wald vor Bäume nicht. Kartoffelsusel wirkt so verdummend, überall lockt Aerger auf Holzwege, die plötzlich aufhören. — Wird ihm ein Stoff genommen, so benutzt er die Pause nie dazu, das Ausmaß der eigenen Dummheit zu ermessen, sondern kaut schon wieder an einem neuen Aergerstoff, der ihm die nötige Betäubung bei der Betrachtung des vom letzten Aerger Angerichteten liefert.

*

Das Leben ist halb Schwertertanz, halb Eiertanz.

*

Kleine Mißverständnisse berichtigt man, große läßt man laufen.

*

Suchet, und Ihr werdet noch ganz etwas anderes finden.

*

Auch die frömmsten Pferde scheuen die Dampfwalzen, die ihnen den Weg bereiten.

*

Vor keinem Rätsel stehst du allein.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Die Passivität des deutschen Außenhandels.

Berlin, 24. August. Der deutsche Außenhandel zeigt im Juli eine weitere beträchtliche Zunahme der Einfuhr und eine verhältnismäßig geringere Steigerung der Ausfuhr. Die Einfuhr betrug insgesamt 1 179 952 000 Reichsmark gegen 1 069 819 000 Reichsmark im Monat Juni, während die Ausfuhr 756 522 000 Reichsmark gegen 687 712 000 Reichsmark im Juni betrug. Die Passivität der Handelsbilanz steigert sich dadurch im reinen Warenverkehr im Monat Juli auf 411 Millionen Reichsmark gegen 321 Millionen im Juni.

Vor neuen Schiedsverhandlungen im Bankgewerbe.

Berlin, 24. August. Nachdem die Verhandlungen der Gewerkschaft mit dem Reichsverband der Bankleitungen zur Neuregelung der Gehälter ergebnislos verlaufen sind, hat der D. H. V. die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums angerufen und die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses beantragt. Das Reichsarbeitsministerium hat diesem Antrag entsprochen und die Parteien zu Schlichtungsverhandlungen auf Donnerstag im Reichsarbeitsministerium einberufen.

Staat und Kirche in Anhalt.

Dessau, 24. August. Die evangelisch-anhaltische Landeskirche hat folgende Anfrage an das anhaltische Staatsministerium gerichtet: Mit Rücksicht auf die im Freistaat Sachsen zwischen Staat und Kirche getroffene Schiedsgerichtsvereinbarung, wonach im Senat des Reichsgerichtes über die vorläufige Ablösung der Staatsleistungen entschieden werden soll, fragen wir ergebenst an, ob das Staatsministerium bereit ist, eine gleiche oder ähnliche Vereinbarung mit uns abzuschließen. Das Staatsministerium hat zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen.

Amnestie in Anhalt.

Dessau, 24. August. Das anhaltische Staatsministerium wird in kürzester Frist entsprechend dem Vorgehen der preußischen Regierung eine Amnestie erlassen. Zu bemerken ist, daß politische Gefangene in Anhalt überhaupt nicht vorhanden sind. Es schweben lediglich einige Verfahren wegen politischer Vergehen und einige andere Verfahren dieser Art werden von der Reichsamnestie erfaßt.

Dampfer „Kirdorff" setzt seine Reise fort.

Hamburg, 24. August. Zu dem, wie bekannt, an Bord des deutschen Dampfers „Emil Kirdorff" ausgebrochenen Feuer wird von der Reederei mitgeteilt, daß das Feuer in der Gewalt der Besatzung ist und daß „Emil Kirdorff" in Begleitung eines englischen Passagierdampfers seine Reise fortgesetzt hat.

Duisburg seuchenfrei.

Duisburg, 24. August. Die Pocken- und Typhusgefahr ist jetzt endgültig beseitigt. Die erkrankten Personen konnten als geheilt aus dem Krankenhause entlassen werden.

Unwetterverheerungen in Niederbayern.

München, 24. August. In der Gegend von Konzell in Niederbayern ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, wodurch die Bahngleise auf der Strecke Konzell—Haibach vom Wasser unterspült wurden. Die Obermühle bei Konzell ist vollkommen überschwemmt. Der Besitzer, ein Vater von fünf Kindern, wurde von dem hereinbrechenden Hochwasser erfaßt und fortgerissen. Er konnte bisher noch nicht gefunden werden. Das ganze Tal gleicht einem großen See. Der Eisenbahnbetrieb ist gesperrt.

Wieder ein Autounglück.

Breslau, 24. August. Der Sportleiter des Motorradklubs Nimptsch, Fabrikbesitzer Kusche jun., Heidersdorf, wurde bei Peterswaldau das Opfer eines Autounfalls. Sein Wagen überschlug sich in einer Kurve, Kusche wurde getötet, während seine Frau mit schweren Schädelbrüchen nach Heidersdorf gebracht werden mußte. Der mitfahrende Bankbeamte Walter Ludwig aus Breslau kam mit einem schweren Oberarmbruch und leichten Kopfverletzungen davon.

Russische Handelsdelegation in Danzig.

Danzig, 24. August. Heute sind der Syndikus der russischen Nordwest-Handelskommission und ein Mitglied der Wirtschaftskommission für das Nordwestgebiet mit dem Flugzeug hier eingetroffen, um die Beteiligung Rußlands an der Danziger Herbstmesse in die Wege zu leiten. Die Herren zeigten das regste Interesse für den Ausbau des Danziger Hafens für den russischen Durchgangsverkehr.

Russisch-polnische Handelsgesellschaft.

Danzig, 24. August. Mit dem Sitz in Moskau ist eine russisch-polnische Handelsgesellschaft begründet worden. Der Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen.

Schoner „Sturmvogel" unversehrt.

Kopenhagen, 24. August. Der kürzlich vermißte deutsche Schoner „Sturmvogel" ist heute unversehrt in Horsens eingelaufen. Der Grund seiner Verspätung waren ungünstige Windverhältnisse.

Eine Note an China.

Peking, 24. August. Nach einer Reutermeldung werden die Mächte voraussichtlich in dieser Woche in Beantwortung der chinesischen Note vom 24. Juni über die unbillige Behandlung Chinas, die sich aus den Verträgen ergebe, eine Note an das chinesische Auswärtige Amt richten. Dem Vernehmen nach habe man sich über die Antwort im wesentlichen geeinigt und die Entwürfe würden nunmehr in Peking hergestellt werden.

Werbt für die

„Brockauer Zeitung".

Nach erfolgter Renovation

meines Geschäfts, welches nun hygienisch völlig einwandfrei ausgebaut ist, eröffne ich dasselbe

Donnerstag, den 27. August

und bitte meine verehrte Kundschaft um weiteren gütigen Zuspruch.

Es wird mein einziges Bestreben sein durch tadellose Ware meine werten Kunden zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
verw. Bäckermeister
Gertrud Kiesewetter.

Schauspielhaus.
Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
Gesamtgastspiel
des Wiener Ronacher Theaters
Der . . . Die . . . Das!
Große Ausstattungs-Revue in 21 Bildern.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8¼ Uhr:
Doppel-Premiere
Hausierer Jokele
und
Es lebe das Nachtleben!
Hauptrollen:
Dir. Anton Herrnfeld
Ferdinand Grünecker

Galopprennen Breslau.

Dienstag, den 25. August
Beginn 3 Uhr nachmittags
Je 5 Flach- u. 2 Hindernisrennen
darunter
3 Herrenreiten

Sonderzug ab Hauptbahnhof (Bahnsteig 4) 1 Uhr 57 Min. nachm.
Alles Nähere Anschlagsäulen und Straßenbahnen.

DER SPORN

Rennsport Zeitung
Der Sporn-Vorstarter

Bestellungen bei der Post für den Monat 4 Goldmark.
Einzelpreis: 20 Goldpfennige (inkl. Lokal-Zuschlag) **Redaktion und Expedition:** Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 22. **Postscheckkonto:** Berlin NW 7, Nr. 57785. **Alleinvertreter für Breslau:** Union Sport-Verlag, Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 1.
Fernsprecher: Ohle 132.

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen.

Lest **Lest**
Meister-Romane!

Frauen
zum Kartoffellesen gesucht.
Dominium Brockau.

ES STEHT FEST

DASS DIE ZEITUNGS-ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE WERBEMITTEL IST

Freie Schicksalsdeutung!

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig **umsonst** eine **Probedeutung für sein Leben** auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankiert. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Fr. A. Moritz,
Friedrichshagen bei Berlin.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.
Herrenräder M. 65.— 68.— 72.— 85.—
Damenräder M. 72.— 76.— 80.— 96.—
mit Freilaufzahnkranz M. 3.50 Aufschlag.
mit Freilauf u. Rücktrittbremse M. 14.— Aufschlag.
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen u. leiste für jedes Rad eine schriftl. 2jähr. Garantie gegen Rahmen- u. Gabelbruch
Fahrrad-Mäntel M. 2.95 3.65 3.95 4.80
Fahrrad-Schläuche M. —.95 1.35 1.65
Verlangen Sie sofort **kostenlos** ausführlich. Katalog über Nähmaschinen, Musik- und Spielwaren
Emil Levy, Hildesheim

Modenschau

Illustr. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

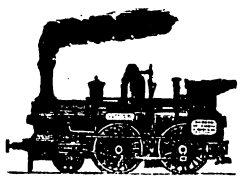
Erscheint monatlich
in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung. Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine 24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage.
Preis Mk. —.60
Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hausschneiderei.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Neuer dunkelblauer
Anzug
große Figur,
zu verkaufen
Wo? sagt die Zeitung.

Möbliertes Zimmer
für einen Herrn
per 1. September
zu vermieten.
Wo? sagt die Zeitung.

Arbeitsbursche
15—16 Jahre alt,
Sohn achtbarer Eltern,
melde sich in der
Brockauer Zeitung.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!



Taschenfahrplanbücher
für
Reichsbahndirektionsbezirk
Breslau-Oppeln
Stück 55 Pfg.
Königs - Kursbuch
2,00 Mk.
Brockauer Taschenfahrpläne
Stück 15 Pfg.
empfiehlt
Dodeck's Buchhdlg:
Bahnhofstrasse 12.

Pfarramtliche Nachrichten.

Evang. Pfarrkirche z. Heiligen Geist in Brockau.
Donnerstag, den 27. August.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kirchanbau.
Pfarrvikar Halle.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Mittwoch und Sonnabend ¼7 Uhr: Schulmesse für die Volksschüler.
Donnerstag ¼7 Uhr: Requiem für † Paul Robert Gohl.
Freitag ¼7 Uhr: Schulmesse für die Mittelschüler.
Sonnabend nachm. 5—7 u. ½8—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Freie evangelische Gemeinde Brockau.
(Güntherstraße 21)
Donnerstag, den 27. August.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Pred. Kuwatsch.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. August 1925 fällig gewesenen direkten Steuern, wie Grundvermögenssteuer, Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer vom Ertrage und Kapital, Beiträge zur Berufsschule, Mittelschulgeld, evangelische Kirchensteuer April bis Juni sind nunmehr nebst den Mahngebühren **innerhalb 3 Tagen** an die zuständige Kasse zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in der Brockauer Zeitung noch nicht gezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuern nicht gestundet waren, eine Mahngebühr zu entrichten.

Brockau, den 22. August 1925.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Ablegung der Gesellenprüfung.

Die Lehrherren werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 131 c der Gewerbeordnung verpflichtet sind, die Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten, daß sie bei Zuwiderhandlungen sich strafbar machen (§ 148 Abs. 1 Nr. 9), und daß ihnen schließlich bei wiederholter Pflichtverletzung die Befugnis zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden kann. (§ 126 a Ab. 1).

Brockau, den 22. August 1925.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlass der Beerdigung unseres teuren Sohnes, Bruders, Schwagers und Enkels sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Hasse für die trostreichen Worte am Grabe, dem katholischen Kirchenchor unter Leitung Herrn Rektor Schnabel, den Mitbewohnern des Hauses Hatzfeldstrasse 3, dem Reichsbanner, dem republikanischen Frauenbund und seinen Mitarbeitern und dem Beerdigungsinstitut „Sorgenfrei" für die glatte Erledigung der Formalitäten.

Brockau, den 24. August 1925.

Familie Kandler
und Grossmutter.

Am 25. d. Mts. verschied der Konrektor a. D.

Reinhold Hahn

im Alter von 57 Jahren.

27 Jahre hat er der hiesigen evangelischen Schule und auch der Gemeinde seine ganze Arbeitskraft in den Dienst gestellt. Er war ein Vorbild eines gewissenhaften, pflichttreuen Lehrers und Erziehers. Er bewährte sich in diesem Sinne auch als langjähriger Gemeindevertreter und Schöffe der Gemeinde.

Sein Andenken wird in der Gemeinde Brockau stets in Ehren gehalten und unvergeßlich sein.

Brockau, den 25. August 1925.

Der Gemeindevorsteher
und Vorsitzende der Schuldeputation.
Dr. Pause.